

für

Zschopau und Umgegend.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Schöne in Zschopau.

Abonnementpreis: 8 Ngr. pro Vierteljahr bei Abholung in der Expedition; 9 Ngr. bei Zusendung durch den Boten; jede einzelne Nummer 7 Pf.

Zschopau, den 29. October.

Inserate werden bis Donnerstag Abend 5 Uhr angenommen und die gespaltene Cicero-Zeile oder deren Raum mit 8 Pf. berechnet.

Verordnung, den Ausbruch der Rinderpest im Königreich Böhmen betr.

Nachdem, eingegangenen officiellen Nachrichten zufolge, im Königreich Böhmen — im Bezirke Jungbunzlau — die Rinderpest neuerdings wieder ausgebrochen ist, so findet sich das Ministerium des Innern veranlaßt, den Eintrieb und die Einfuhr von Rindvieh jeder Art und von Schafen aus Böhmen längs der Grenze des diesseitigen Regierungsbezirks Budissin bis auf weiteres zu untersagen.

Von diesem Verbote bleibt nur allein dasjenige Rindvieh zur Zeit noch ausgeschlossen, welches beim gegenseitigen Grenzverkehre im engern Sinne bloß als Spannvieh gebraucht wird und keine anderweite Verwendung findet.

Zuwiderhandlungen werden mit den im § 3 der allerhöchsten Verordnung, die Rinderpest betreffend, vom 16. Januar 1860 angedrohten Strafen (Gefängnißstrafen bis zu 18 Monaten) geahndet.

Die betreffenden Polizeibehörden und Bezirksthierärzte, die Organe der ersteren und die Gend'armarie werden zu strengster Durchführung obigen Einfuhrverbots und nachdrücklichem Einschreiten gegen etwaige Conventionen hiedurch angewiesen.

Dresden, am 25. Juli 1864.

Ministerium des Innern.
Fhr. v. Vent.

Schmiebel.

Sachen. Am 23. Oct. wurde im großen Saale des „Schützenhauses“ zu Leipzig der zweite deutsche Arbeitertag abgehalten. Herr Bebel, als Vorsitzender des Leipziger Localcomité's, eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache und hieß die erschienenen Gäste willkommen. Darauf betrat Bürgermeister Dr. Koch die Rednerbühne, um der Versammlung im Namen der Stadt Leipzig ein Willkommen entgegenzurufen. Er sprach seine volle Zustimmung zu den Zielen und Zwecken der hier vertretenen deutschen Arbeitervereine aus, welche sich die Hebung des deutschen Arbeiterstandes, die Ordnung der wichtigsten socialen Fragen innerhalb der gesetzlichen Bahnen zur Aufgabe gemacht haben. Anknüpfend an diese mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede erhob sich der provisorische Vorsitzende, Herr Sonnemann aus Frankfurt, um gegenüber der vorjährigen Erfahrung in Frankfurt, wo der erste Vereinstag nicht von der städtischen Behörde begrüßt worden, für die soeben vernommene schöne Bewillkommung von Seiten des Bürgermeisters zu Leipzig herzlich zu danken. Etwa 50 deutsche Arbeitervereine waren vertreten und zum Präsidenten des Arbeitertages wurde ein Herr Bando aus Berlin erwählt.

Nach der „Const. Ztg.“ hat die sächsische Regierung beschlossen, zum Billetverkauf an den Eisenbahnen und zum Telegraphiren künftig auch Personen weiblichen Geschlechts zu verwenden.

Auf der thüringer Eisenbahn hat sich am 22. Oct. ein, der Person nach noch unbekannter, gut gekleideter junger Mann von etwa 18 bis 20 Jahren durch den in der 12. Stunde in Leipzig angelangten Personenzug todt fahren lassen. Man fand den Leichnam am anderen Morgen bald nach 5 Uhr ungefähr 50 Schritt diesseits der Bahnüberbrückung der Entzigscher Chaussee auf der Bahn liegen. Der Kopf war glatt vom Körper abgetrennt und lag zwischen den Schienen, der Körper aber war mit dem Halse dicht an einen Schienenstrang angelehnt.

In Volkmarödorf bei Leipzig gerteth am 17. Oct. ein Tischlergeselle mit seiner Frau in einen heftigen ehelichen Unfrieden, in Folge dessen er seiner Frau ein irdenes Gefäß an den Kopf warf, so daß sie zusammenstürzte. Der Tischlergeselle, in der Meinung, daß er seine Frau tödtlich verletzt habe, ergriff aus Verzweiflung hierüber ein Messer und tödtete sich selbst durch mehrere Stiche in die Brust.

Frankfurt a. M. Die Einreichung der von Oldenburg angekündigten Schrift zur Begründung der von dem Großherzog erhobenen Ansprüche auf die Erbfolge in Schleswig-Holstein soll, wie man jetzt verlauten hört, in der nächsten Bundestagsitzung zu erwarten sein.

Preußen. Das vom König schon im April in Aussicht gestellte Däppel-Sturm-Kreuz ist am 18.

Octbr., als dem Leipziger Schlachttag und dem Geburtstag des Kronprinzen, allgemein in der Armee an die Officiere und Mannschaften vertheilt worden, welche den Sturm mitgemacht haben, nahe 10,000 an der Zahl. Hierzu kommt nun noch eine Decoration für den Uebergang nach Alsen und jedenfalls auch eine allgemeine Feldzugsmedaille, die gleichmäßig für Oesterreicher und Preußen ausfallen soll. Die Krieger werden also bei der Heimkehr gehörig geschmückt sein und sich stattlich ausnehmen.

Herr v. Bismarck hat seinen Aufenthalt in Biaritz verlängert, seine Rückkehr soll nicht vor Ende dieses Monats erfolgen.

Der Baron Scheel-Plessen hat sich plötzlich nach Holstein begeben, beabsichtigt aber nach der Ankunft des Ministerpräsidenten wieder nach Berlin zurückzukehren.

Fürst Gortschakoff, der sich bisher in der Begleitung des Kaisers von Rußland befand, wird am 27. Oct. in Berlin eintreffen und die Ankunft seines Kaisers aus Nizza und die des Herrn v. Bismarck in Berlin erwarten. Der russische Kaiser beabsichtigt Nizza am 30. Oct. zu verlassen und am 2. Nov. in Berlin einzutreffen, um sodann die Rückreise nach Petersburg anzutreten.

Der Präsident der Republik Paraguay (Südamerika) hat als Beweis der besonderen Theilnahme für Preußen und in Anbetracht der Thaten der Armee in Schleswig der preussischen Regierung eine Sendung von 5000 Pfund Paraguay-Thee zur Verwendung für die Truppen im Felde angeboten und es ist dies bereitwillig acceptirt worden.

Der Erzherzog Leopold von Oesterreich hat in Vertretung des Kaisers von Oesterreich bei der Tauffeierlichkeit des jüngsten Sohnes des Kronprinzen als Pathe fungirt. Die Feierlichkeit fand am 19. Oct. Mittags im Neuen Palais Statt. Der am 15. Sept. d. J. geborene Sohn des Kronprinzen hat die Namen Franz Friedrich Sigismund erhalten.

Wie aus Mainz berichtet wird, hat sich in einem rheinischen Steinkohlenbergwerk am 20. Oct. ein entsetzliches Unglück ereignet. Grube Neben ist durch schlagende Wetter eingestürzt und an 150 Bergleute verschüttet. Sechzig Leichen sind bereits ans Tageslicht geschafft. Die Hoffnung, einen oder den anderen der Verunglückten dem Leben zu erhalten, ist gänzlich geschwunden. — Ein späterer Bericht über diese Explosion berichtet folgendes Nähere: Schon seit zwei Tagen bemerkte man, daß die Gase (schlagenden Wetter) in der untern Grube sich dermaßen anhäuferten, daß es anfing, gefährlich zu werden. Alle Vorsichtsmaßregeln wurden daher getroffen, unter Andern die Stellen der Steiger und Vorarbeiter verdoppelt. Am 20. Oct. Morgens gegen 10 Uhr, als die Arbeiter durch andere abgelöst wurden (die

erste Abtheilung hatte bereits die Grube verlassen, die andere schickte sich an einzufahren, und zwischen 30—40 Mann waren schon auf der Arbeit), entzündeten sich plötzlich die Gase und in Folge dessen auch der Rest des Vorraths von Sprengpulver, und somit fand die Explosion Statt. Die Wirkung war eine großartige und schreckliche. An eine Rettung der Unglücklichen war leider nicht zu denken; die Kraft der Elemente war zu gewaltig. Bis Abends 7 Uhr waren 23 Tode und circa 16 Lebende (Schwerverletzte) aufgefunden und die Grube somit von Menschen geleert. Von den letzteren, die ins Lazareth nach Neunkirchen gebracht wurden, starben während der Nacht noch einige. Die Leute sind schrecklich verbrannt, alle ohne Ausnahme vom Pulver schwarz gefärbt, manche so entstellt, daß sie von ihren Angehörigen nicht mehr erkannt werden können. Bei dem großen Unglück wollte es der Zufall, daß die Katastrophe während der Ablösung stattfand; sonst hätte es noch bedeutend mehr Opfer gekostet. Im Laufe des Tags fanden drei weitere brave Bergleute, welche ihren unglücklichen Kameraden Hilfe bringen wollten, durch Erstickung ihren Tod.

Oesterreich. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß in den nächsten Tagen der Friede zum Abschlusse kommen werde; es scheinen in der That alle irgend wesentlichen Differenzpunkte erledigt zu sein. Sicherem Vernehmen nach werden gleich nach dem Abschlusse des Friedens Oesterreich, Preußen und der Deutsche Bund sich über die Ernennung einer juristischen Fachcommission verständigen, welche ein Gutachten über die schleswig-holsteinische Erbfolgefrage ausarbeiten und abgeben soll. In welcher Art diese Commission zusammengesetzt sein soll, darüber verlautet noch nichts Näheres. Daß die beiden Großmächte, sobald der Friede abgeschlossen ist, das Aufheben der Bundes-Execution in Holstein und Lauenburg am Bunde beantragen werden, steht außer Zweifel. Weniger unzweifelhaft ist es jedoch, daß dieser Antrag ohne Weiteres angenommen werden wird. Man darf vielmehr voraussetzen, daß die Mittelstaaten versuchen werden, für die Dauer des Provisoriums bis zur Entscheidung der Erbfolgefrage anstatt der bisherigen Execution dem Bunde einen Antheil an dem in den Herzogthümern einzurichtenden Interimisthron zu sichern.

Die Grenzlinie zwischen Schleswig und Jütland soll in Wien dahin vereinbart worden sein, daß sie von Wandrup an der Königsau sich sowohl nach Westen wie nach Osten südwärts senkt. Im Westen beläuft sie die ganze Enklave Ripen bei Dänemark und erreicht bei Wedstedt die Küste der Nordsee, in welcher die Mandöfelsen dänisch verbleiben. Nach Osten zu läuft sie an der Bucht von Heilsömlinde, indem sie etwas nördlich von dem Städtchen Christiansfeld geht, welches selbst bei Schleswig verbleibt. Es wäre demnach die wichtige Halbinsel Stenderup, die den kleinen Belt und den Uebergang nach den Fühnen beherrscht, an Dänemark abgetreten worden.

Am 20. Oct. stand die Friedensconferenz noch dicht am Abschluß ihrer Aufgabe. Jetzt heißt es wieder, daß noch einige Anstände obwalten. Hr. v. Balan nämlich soll nachträglich seine Zustimmung zu einem schon diskutirten Posten in der Liquidation verweigert und sich bemüßigt gefunden haben, darüber an sein Cabinet zu berichten. Hierdurch sind die Sitzungen abermals ins Stocken gerathen. Sie sind seit Montag unterbrochen, um erst nach Eintreffen der von den preussischen Bevollmächtigten erbetenen neuen Instruction wieder aufgenommen zu werden, und bis dahin wird noch einige Zeit vergehen, da Hr. v. Bis-